

Gemeindechronik

über

Hettlingen.

(St. Zürich.)

Aufgefangen von Traugott Ganz, Harter in Hettlingen.
(ab anno 1900)

Vorbemerkungen.

1. Es sei dem Chronisten gleich anfangs die Un-
bescheidenheit gestattet, seine Aufzeichnungen mit dem
Zeitpunkte seines Einzuges in die Gemeinde zu begin-
nen (St 1899).

2. In unserem kleinen Dorfe mit seinen nicht
einmal 500 Einwohnern ist man versucht, aus Man-
gel an grossen, interessanten Ereignissen beim ein-
fachen & wenig bedeutenderen länger als nötig zu ver-
weilen. Anderes erregt eben im Bauerndörflein mit
beschränktem Horizont die Gemüter, als was eine
zahlreiche industrielle, gewerbliche oder gar städtische
Bevölkerung interessieren mag.

3. Um einer künftigen Feder die Verfassung ei-
ner „Geschichte von Hettlingen“ zu erleichtern, (-es
lässt sich hierfür allerlei herbeizubringen, -) wird der Gemein-
dechronik gelegentlich altgeschichtliches Material bei-
gefügt.

4. Rein statistische Aufzeichnungen werden
bis auf weiteres vermieden, da solche gewöhnlich ^{sonst} an
verschiedenen Orten zugleich schriftlich fixiert werden.

1899.

5. November. Mit 107 ja gegen 2 nein wurde Traugott Ganz geb. 1869 von Zürich zum Pfarrer von Hettlingen gewählt.

21. November. Einzug des neuen Pfarrers unter festlicher Begrüssung der Gemeinde. Triumphbogen, frische Blumen & Kränze, trotzdem in der Nacht vorher der erste Schnee gefallen war.

26. November. Der Pfarreinsatz, durch Dekan Herold in Winterthur, gestaltete sich zum schönen, weikevollen Gemeindefest.

1900.

30. Januar. Im 63. Altersjahr starb Johannes Kupper an den Folgen eines Strokes von der Hand. Während 39 Jahren & unter 4 Pfarrern war Kupper Messner der Kirche & in seiner Lebensart ein Original. Er hat sich nicht recht in die neuere Zeit anschliessen können, gar nicht in die Anschaffung eines Kirchenharmoniums, wodurch er 1894 den Vorsängerposten verlor. Vor jeder Dienstverrichtung pflegte er erst alle 4 Pfarrer aufzuzählen: H. hat es so & so haben wollen, bei H. L. machte man es so, etc. & jetzt machen wir, wie es H. G. haben will. Bei allem dem war er ein treuer Kirchen-diener.

Februar. Recht voreilig rückten schon Mitte Februar die Hörche ein, wohl die ersten im Kanton dieses Jahr.

1. Mai. Mit dem Schulaufang ist das neue Zürcherische Schulgesetz in Kraft getreten. Für die 7. & 8. Klasse der Primarschule wurde von der Ganzzahlschule abgetrennt.

1. Mai. An der Sekundarschule (Schulkreis Lenzach-Hettlingen) musste wegen zu grosser Schülerzahl eine 2. Lehrstelle errichtet & das einzige Schulzimmer durch eine Holzband unterschlagen werden. Wegen Platzmangel steht der Bau einer neuen Sekundarschule:

1900.

hauses in Aussicht. In Folge dessen regten sich in Hettlingen Stimmen zu Gunsten einer Loslösung der Gemeinde vom Sekundarschulkreis, wonach der Bau eines eigenen Schulhauses in Frage käme. Zum Verweiser wurde Herr Albert Müller von Hofstetten bestimmt. Bald nachher wurde der Gemeinderat vom Schulkreis definitiv zum Lehrer gewählt.

Juli. Bei günstigem Wetter fand die übliche Schulkreise (3 jähriger Turnus) statt, an der sich von der 3. Klasse an bis 4 mit den Confirmanden sämtliche Schüler beteiligten. Route: Wetzikon, Bachtel, Rüti, Rapperswil.

20. Mai. Die Gemeindeversammlung beschloss auf Antrag des Gemeindevereins die Anschaffung einer Samariterkiste & damit Einrichtung eines Samariterpostens im Schulhause.

1. Juni. Mit 29 Kindern wurde die neu gegründete Kleinkinderschule eröffnet. Lehrerin: Fräulein Lisette Meili von Hettlingen.

— ——. Den Sommer über wurden im „Gemeindewerk“ die Arbeiten zur Erweiterung des Friedhofes durchgeführt. Die Gesamtkosten betrugen incl. Cementsockel & eisernem Gartengatter rund 5500. fr. Davon ab der Staatsbeitrag von rund 1500. fr.

16. Juni. Im 16. Altersjahr starb Hulda Ganz an Lungenentzündung. Am gleichen Tage, 10 Jahre vorher, starb ihr Vater, 44 Jahre alt, an derselben Krankheit. In nur 10 Jahren wurden so 5 Glieder der Familie bedauerenswerte Opfer des unheilvollen Leidens. Es leben noch die Mutter & ein Sohn, geb. 1875 & zwar bei guter Gesundheit.

— ——. Der Jahresertrag war durchwegs ein reichlicher & guter. Die Kirchenkosten 5 Rp. Das H. Obst gab es in Überfülle, sodass vieles davon zu Grunde ging. 100 kg. Apfel kosteten 2. fr, Tafelobst 8. fr. Auch die Weinlese ist nach Quantität & Qualität gut ausgefallen. Doch drückte die heftig auftretende Traubenfäule den Weinpreis empfindlich herunter. Der rote Wein galt per Saum 40 fr.,

1900.

Der weisse 20. ufr.

1. Dezember. Das Ergebnis der eidgenössischen Völk-
zählung war für Hekelingen folgendes: 231 männliche,
231 weibliche Personen, total 462 (anno 1880: 466)
& zwar 455 ~~Katholiken~~ ^{Protestanten} & 7 Katholiken; 276 Gemeinder-
bürger, 126 Kantonale, 51 Schweizerbürger & 9 Ausländer.

_____. Öffentliche Vorträge wurden im vergan-
genen Jahre gehalten ^{über}: Hans Georg Nägeli, von Hr. Ganz;
Fröbels Kindergarten, von Fr. Elise Vatterli, Winterthur; das
Unfall- & Krankenversicherungsgesetz, von Dr. jur. Benz,
Winterthur; Die Märtyrer von Hainshelm, von Hr. Ganz;
Wein & Mostbehandlung, von Weinbaulehrer Schellenberg,
Hädenswil.

1901.

1. Januar. Beim Neujahreintänzen brach der Dacheisenbeschlag der grossen Glocke. Schlimmes Vorbedeuten?

14. Januar. In der Nacht von Sonntag auf Montag wüthete ein Orkan so heftig in unserer Gegend, dass nicht nur Dächer beschädigt, sondern 2 Scheunentore ausgehoben & mehrere Bäume gefällt wurden.

Fastnacht. Männerchor & Töchterchor veranstaltete eine gelungene Abendunterhaltung. Programm: Theateraufführungen, Gesänge, Deklamationen etc. Ein fröhliches Gemeindefest war für alte & junge.

Februar. In Zürich starb Heinrich Spiess, geb. 1819, der 39 Jahre lang als Lehrer in Hettlingen gearbeitet hatte. Spiess war noch einer der Jünger von Thomas Herr. Von 1854 bis 1870 besorgte er das Amt des Gemeindevorstandes. 1859 schenkte ihm Hettlingen das Ehrenbürgerrecht. Von 1878 an wirkte Spiess als Gemeindevorstand, bis er mit zunehmendem Alter nach Zürich in den wohlverdienten Ruhestand übersiedelte. Sein Vater hatte als Feldchirurg unter Napoleon I. gedient.

f Aus seiner Schule gingen tüchtige Männer hervor, 2 Nationalräte, 1 Oberrichter, 3 Advokaten etc.

1. März. Einzug des Storches in sein altes Nest auf dem Kirchthurm. Dort fanden den Winter über heftige Storchenkämpfe statt, denen 2 junge Störche zum Opfer fielen.

9. März. Ein unheimliches Gast hat unsere Gemeinde heimgesucht. In 4 Ställen ist nach einander die Maul- & Klauenseuche ausgebrochen, sodass über das halbe Dorf der Stallbau verhängt werden musste. Allerlei Vorsichtsmassregeln bewirkten dann aber ein baldiges Verschwinden der Seuche.

—— Aus dem Testamente des verstorbenen Herrn Nationalrat Kramer frei erhielt die Gemeinde ein Legat von 2000. fr für gemeinnützige Zwecke. Herr Kramer hatte in Hettlingen seine Jugendzeit verbracht & die Gemeinde stets in guter Erinnerung behalten.

—— Beim „Tropenstecken“ fand ein Bauer

1901.

eine Bronzenadel, welche der Schulausstellung einverleibt wurde.

14. April. Die Wahlen der Gemeindebehörden ergaben in ihrem Personalbestand wesentliche Änderungen. Gewählt wurden: in den Gemeinderat: Präsident Jo-
nas Schwarz, Jakob Kupper, Emil Hertel, Gutsverwalter,
Jakob Müller, Gemeindevorsteher (neu) & Albert Fritschli (neu);
in die Bauern- & Kirchenspflege: Hfr. Ganz, Präsident (neu),
Jakob Kupper, Gemeinderat, Theodor Hertel, Ulrich Müller,
Kirch. Gutsverwalter, J. Müller z. Sarnen, Ferdinand Schrändli & Ulr.
Kupper, Bauerngutsverwalter (neu); in die Schulpflege:
Hfr. Ganz, Präsident, Ulrich Fritschli, Gutsverwalter, J. Müll-
ler z. Sarnen, Heinrich Fritschli-Müller (neu) & Konrad Furr-
er (neu).

1. Mai. Mit Schulanfang beginnt seine Tätigkeit an
unserer Sekundarschule (an Stelle des wegziehenden
Sec. Lehrers Schiller) der ^{neue} Verweser Herr Rosam Gyger von
Messlau. Später wurde der Genannte definitiv zum
Lehrer des Schulkreises gewählt.

Mai. Unter anderem beschloss die Gemeindever-
sammlung trotz grosser Opposition, der ökonomisch
bedrängten Kleinkinderschule mit einem jährli-
chen Beitrag von 100 Fr. aus dem Gemeindegute bei-
zustehen. - Bedenken, grosse Auslagen, grosses Misstrau-
en in der Gemeinde dem neuen Institute gegenü-
ber & mancherlei Kinderkrankheiten erschweren
einen geordneten Schulgang in hohem Masse.

Anstatt wie bisher ins Bauerngut soll die
nunmehr auf die Festtage reduzierte (früher Mo-
natssteuer) freiwillige Kirchensteuer zur Hälfte dem
Kirchengute zufallen, zur anderen Hälfte ein Spend-
gut bilden.

Mai. Der viethrige Gemeindeverein (der Gemein-
nützigkeit, sowie landwirtschaftlichen & politischen
Interessen dienend) veranstaltete einen Dangel-
kurs, dessen Kosten zur Hauptsache durch einen Staats-
beitrag gedeckt wurde. Kursleiter war Herr Ulr. Kübler
von Ossingen.

1901.

12. August. Als Herbstvorboten konnte der Chronist seiner Reblaub 2 völlig ausgereifte, süsse Trauben entnehmen.

—— Auf den langen, harten Winter folgte ein trockener Frühling & heisser Sommer. Daher äusserst spärlicher Heu- & Getreideertrag. Der Heupreis stieg bis auf 9 fr. per 100 kg. Das Obst war rar. Von 30 Bäumen zusammen erhielt der Schreiber kaum einen Zentner Obst. Die Weinlese war wenig ergiebig, aber gut ausgefallen, wenn nicht das Nebel des Vorjahres, Grünfäule & Sauerwurm den Trauben stark zugesetzt hätte. Weinpreise etwas höher als letztes Jahr. — Verschnupft hat Davorn unter den Bauern der Satz im Bettagsmandat über den Legen, der auch dieses Jahr in feld & flur & Heinberg wieder so reichlich gespendet werde.

1. Dezember. In der „Sonne“ wurde ein politischer Kreisverband für den oberen Teil des Kantonsratswahlkreises gegründet zur Wahrung politischer Lander-interessen.

—— Die im Frühling erhobene Liebersteuer zu Gunsten der vom Kriege so schwer betroffenen Buren, Witwen & Waisen in Südafrika ergab in Hettingen 40. ufr.

—— Im Laufe des Jahres wurden in Hettingen öffentliche Vorträge gehalten über: Olympia Morata, eine protestantische Märtyrerin, von Hr. Keeler, Tös; das Rechtsanwaltsgesetz, von Redaktor Helwin, Winterthur; die Los von Rom-Bewegung von Hr. Ganz; das Wasserbaugesetz von Kantonsrat Peter, Rutschwil.

Aus dem Winterthurer Tagblatt:
„Lichterstrahlen“. Noch heutigen Tages lebt in der Gemeinde H. (Hettingen) eine ehrenwürdige Sitte aus der guten, alten Zeit, wie wohl wenigen Ortes mehr. Zwischen

1901.

Rechtolstag & Fastnacht, in der Zeit, da sich die Bauernsanne am ehesten ein Müsseskindchen gönnen darf, kommen am einem Nachmittage die Frauen des Dorfes in einzelnen ^{Gruppen} ~~Partien~~ in einer geräumigen Bauernstube zusammen. Neben dem Strickstumpfen & anderer Handarbeit gelangt da die Unterhaltung zu ihrem guten Rechte. Welch ein munteres Geklapper geht in der Runde, & wie viel ist da gegenseitig zu erzählen! Welch ein fröhliches Lachen erklingt, wenn Scherz & Humor den freundschaftlichen Kreis witzig beleben! Des Abends, zu gewohnter Stunde, ruft die Zwischenpause die Gäste heim zur Erfüllung häuslicher Alltagspflichten. Dann aber, nach kurzem Unterbruch, beginnt der zweite, noch gemüthlichere Teil der Liechtstuben. Anstatt mit „his mele“ & „Brözele“ ist nun jede Teilnehmerin mit einer Flasche Wein & einer Wurst bewaffnet; denn die Weinländerinnen wissen bei aller Mässigkeit das edle Rebenblut zu würdigen. Die Gastgeberin hat dann für einen „gehörigen Ankenweggen“ zu sorgen. Wenn so bei guter Unterlage die allgemeine Gemüthlichkeit ihren Höhepunkt erreicht hat, dann können in späterer Stunde zum guten Abschluss die „Mannen“ halten mit bei. In munterer Fröhlichkeit & führen schliesslich wieder die Beihälften ins stille Heim mürklicher Häuslichkeit zurück.

Und wie die Alten singen, so zwitschern die Jungen. Dass auch die ledige Welt ihre Liechtstuben veranstaltet & zwar ins Kehren bei den Dorfschönen, finden diese ganz natürlich. Wohl mögen da die jungen Burschen abends nun etliches früher einrücken, als deren Väter aus ihrem Bete. Wer jeweilen die erste Liechtstube im Winter bei sich bewirbt, erhält als Prämie zwei Franken. Alsdann bekommt jeder „Chnab“ von seiner Auserkorenen ein Geschenk. Dafür muss er bei nächster Gelegenheit seine Tänzerin frei halten.

Ja selbst die Schuljugend macht mit in ihrer

1901.

Weise. Wohl oder übel muss da & dort eine gütige Haus-
mutter der jungen Leut die geräumige Wohn-
stube überlassen, wo dann bei ungezwungenster
Heiterkeit unter Gesang & Spiel die kleinen Gäste
mit Most & Obst & Brot, je nach der Altersstufe der Kin-
der, reguliert werden.

Ist das nicht duftige Poesie im sonst so nüch-
ternen Land leben!

Gz.

1902.

2. Januar. Dass man sich auch in einfach ländlichen Kreisen recht gemüthlich machen kann, beweist die heutige Aberndunterhaltung der beiden hiesigen Gesangsvereine. Wie sich ob all dem bunten Sang & Spiel & Klang trotz Schnee & Winterwetter die Herzen erwärmten zu sonigem frühlingssweilen Ohnzesblühen. Und die Augen der anwesenden gränzbärtigen Veteranen (darunter ein 1820er!) leuchteten in seligem Träumen von einstiger Jugendlust. Ein eigentliches Volksfest im guten Sinne ist bei uns ein solcher Anlass, bei dem sich zu munterm Geplauder, zu kurz weiligem Allerlei zusammenfinden, die sonst das ganze Jahr im Schweisse des Angesichtes die trockene Mückentheit einer harten Lebensarbeit durchkosten müssen.

März. Mit staatlicher Subvention veranstaltete der Gemeindeverein einen Viehmesse- & Punktirkens. Kundschafter Herr Tierarzt Bär in Winterthur.

1. Juni. In Folge von Unregelmässigkeiten in der Kasse wurde der bisherige Posthalter seines Amtes entsetzt & die Postablage der Gemeinde dem alt Präsident Simon Müller übertragen.

Juli. Viel zu reden & zu kritisieren gab die Anschaffung neuer Schulbänke im Kostenbetrage von 1800fr. Nicht der Kostenbetrag selbst, sondern das ganz neue Banksystem (erfunden von Erlenbach) mit seinen ungewohnten Formen erweckte Misstrauen betr. Leistungsfähigkeit & Solidität der Bänke & allgemeinen Aversen. Es wird aber die wirklich praktische, den neuesten hygienischen, pädagogischen & selbst aesthetischen Anforderungen möglichst entsprechende Schulbank von selbst die allmähliche Zustimmung von Alt & Jung erobern.

30. Juli. In Hettlingen wurde ein Erdbeben verspürt & zwar am Nordende, wie aus der Ost- & Südperipherie der Gemeinde. Abends 8²⁵ Uhr vernahm der Schreibende während eines Gewitters unmittelbar nach einer heftigen Detonation eine auffällige Erschütterung des

1902.

grossen, zweistöckigen Pfarrhauses. Während mehreren Sekunden erzitterten geräuschvoll die geschlossenen Türen & Fenster & die Lampe auf dem Tische bewegte sich heftig. In der Nacht verstärkte sich das Gewitter, aber die Erdschütterung wiederholte sich nicht mehr.

8. August. Abends 4 Uhr schlug während eines Gewitters ein "kalter" Blitzstrahl in ein bei der Bahnstation gelegenes Haus (Meyer), demolirte das Kamin & stellenweise das Dach, richtete aber sonst keinen weiteren Schaden an. Das Haus besass keinen Blitzableiter.

17. August. Im 83. Altersjahre starb der älteste Bürger der Gemeinde, Ulrich Schräuli, Schäners. Nachher 7 Monate lang kein Todesfall in der Gemeinde.

Oktober. Trotz unfreundlicher Witterung nahm die Weinlese einen guten Verlauf. Zwar hatten die Trauben noch nicht das richtige Reifestadium erlangt; doch sah man, wahrscheinlich gerade deshalb, von Fäulnis keine Spur. Der Weinpreis ist deshalb bis auf 60 fr. per Saum Roten gestiegen, der bessern Haltbarkeit des Weines wegen.

Mit dem Jahresertrag ist der Bauer zufrieden. Viel Heu & Getreide, ziemlich viel Obst, auch die Kartoffeln sind gross & gut geraten.

26. Oktober. Obigem glücklichen Umstand verdankt es der Chronist, dass das neue Kirchengesetz in Kettlingen mit $\frac{2}{3}$ ja gegen $\frac{1}{3}$ nein angenommen wurde. In den benachbarten industriellen Gemeinden wurde es mit grossem Mehr verworfen.

1. November. Durch Herrn Meyer-Müller, von Kettlingen, in Zürich, fiel der Kleinkinderschule ein Legat von 300 fr. zu zum Andenken an seinen verstorbenen Vater.

November. Die Schulgemeinde erwarb von einem ausstossenden, der Kantonalbank Zürich gehörenden, "Gwerb" 115 m² Land zur Vergrösserung des Schulhausareals für rund 500 fr., Erdarbeiten etc. inbegriffen.

_____. In der Gemeinde herrscht rege Bau-
tätigkeit. Überall werden die Häuser renoviert, sodass

1902.

das Dorf ein schmuckes Aussehen erhält. Doppelt schön nehmen sich dann aber die prächtigen „Maienstöck“ auf dem Fenstergerinne aus, welche ihrem rippigen Flor den Holz unserer Bäuerinnen ausmachen.

Im Laufe des Jahres wurden öffentliche Vorträge gehalten über: Organisation des Sanitätsdienstes in der Schweizerarmee, von Dr. med. Schweizer, Neftenbach; Unfruchtbarkeit des Rindes, von Tierarzt Bär, Winterthur; die Pariser Bluthochzeit, von Pfr. Lang; die neueren Rebenkrankheiten, von Prof. Dr. Müller-Thurgau, Wädenswil.